

Blickpunkt Kantone

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 2: **Schulqualität und New Public Management**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blickpunkt Kantone

Bern

Origineller Unterricht

«Ein Unternehmen, das aus dem Rahmen fällt», heisst es auf der Einladung zur Pressekonferenz. Und wirklich: Die Firma Business Class ist aussergewöhnlich.

Sie ist vor über drei Jahren gegründet worden – von Kö-nizer Wirtschaftsgymnasiastinnen und -gymnasiasten. Ziel: den Unterricht in der Betriebswirtschaftslehre praxisorientiert gestalten. Buchhaltung, Organisation, Marketing und Verkauf sollen nicht nur in der trockenen Theorie behandelt, sondern auch in die Praxis umgesetzt werden, heisst es. Das Unternehmen Business Class wird bereits von der zweiten und dritten Schülergeneration geführt, da die Gründerklasse von 1993 die Schulzeit inzwischen abgeschlossen hat. Das Projekt wird von Lehrer Peter Sägesser betreut.

«Bund», 7.11.96

Luzern

Lehrerbildung:

16273 Unterschriften aus dem Kanton Luzern

Die landesweit lancierte Lehrerbildungs-Petition hat im «seminaristisch» geprägten Kanton Luzern erwartungsgemäss grossen Widerhall gefunden. Das Luzerner Komitee wendet sich damit auch an den Grossen Rat.

Von den mehr als 78000 Unterschriften für die gesamtschweizerische Petition «gegen Zentralismus und Gleichschaltung in der Lehrerbildung» stammen deren 16273 aus dem Kanton Luzern. Gestern hat das kantonale «Komitee für Freiheit in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung» das Luzerner «Unterschriftenpaket» dem administrativen Leiter der Staatskanzlei, Robert Lampart, zuhanden von Regierung und Parlament überreicht.

«NLZ», 4.12.96

Schaffhausen

Gegen «Lex Rudolf Steiner»

Mit 45 zu 15 Stimmen hat es der Schaffhauser Grosse Rat am Montag abgelehnt, den Kanton zu regelmässigen Zahlungen an die Rudolf-Steiner-Schule zu verpflichten. Die Mehrheit fand, es gehe aus Gründen der Rechtsgleichheit

nicht, nur der Rudolf-Steiner-Schule als Privatschule ein Anrecht auf jährliche Staatsgelder einzuräumen. Sie zählt 230 Schülerinnen und Schüler, die Hälfte aus Süddeutschland.

«TA», 28.11.96

«Zeugnisse» bald auch für Schaffhauser Lehrkräfte

Lehrerinnen und Lehrer werden sich im Kanton Schaffhausen künftig mindestens alle vier Jahre einer Beurteilung durch die Schulbehörden (bei kommunal getragenen Schulen) oder die Schulleitungen (bei kantonal geführten Schulen) zu stellen haben. Mit 15355 Ja zu 10843 Nein genehmigten die Stimmberechtigten eine Ergänzung des Personalgesetzes, das die erforderlichen Rechtsgrundlagen schafft. Sollte danach das «Zeugnis» für eine Lehrkraft Mängel aufweisen, würden vorerst gezielte Fördermassnahmen angeordnet. In der Folge wäre indes auch die – lohnwirksame – Sistierung des Stufenanstiegs und äusserstenfalls die Entlassung möglich.

«NZZ», 2.12.96

Solothurn

Volksinitiative für kleinere Klassen?

Die Zeiten sind noch nicht so lange her, da zählten Klassen mit 40 Schülerinnen und Schülern zum Alltag. Doch die Pädagogik und die Gesellschaft haben sich seither stark gewandelt. Um das einzelne Kind im Unterricht gut fördern zu können, sind bereits mehr als 20 Kinder in einer Klasse zu viel. Im Rahmen der Sparmassnahmen kommt es aber im Kanton Solothurn immer häufiger vor, dass ein Lehrer oder eine Lehrerin bis zu 30 Kinder unterrichten muss. Dass es diesen Trend zu stoppen gilt, darin waren sich die Mitglieder des «Solothurnischen Primarlehrerinnen- und Primarlehrervereins» (SPLV) an der zwölften Generalversammlung in Hochwald einig. Der Verein ist im letzten Jahr um über hundert Mitglieder auf 585 Primarlehrerinnen und Primarlehrer angewachsen.

«SZ», 21.11.96

Waadt für Schulreform

Die Stimmberechtigten des Kantons Waadt haben bei einer Stimmbeteiligung von 41,9 Prozent der Vorlage für eine Schulreform mit 84 789 Ja gegen 55 937 Nein zugestimmt.

Pièce de résistance der Vorlage ist die Verschiebung des Übertritts in die Oberstufe auf das siebente Schuljahr, wobei eine auf zwei Jahre verlängerte Orientierungsstufe (im zweiten Jahr mit Niveaurosen) die Schüler auf die verschiedenen Oberstufenzüge vorbereiten soll. Zweimal (1981 und 1984) hatte sich das Volk gegen ein solches Modell ausgesprochen. Die dann schliesslich eingeführte «halbe» Lösung mit lediglich einem fünften Schuljahr als Orientierungsstufe konnte nicht befriedigen. Neben der Einführung einer zweijährigen Orientierungsstufe bringt die Vorlage einige weitere Neuerungen, darunter zweijährige Zyklen für die vier Jahre dauernde Primarschule, die dank einem individualisierten Unterricht Klassenrepetitionen ausschliessen sollen.

«NZZ», 2. 12. 96

Zürich**Französischlehrmittel für die 5. bis 9. Klasse**

Der Erziehungsrat hat die Schaffung eines Französischlehrwerks für die 5. bis 9. Klasse der Volksschule beschlossen. Das Projekt entsteht in Zusammenarbeit mit andern Kantonen. Dabei sollen sprachwissenschaftliche Erkenntnisse sowie die Erfahrungen mit dem Französischunterricht an der Primarschule und an der Oberstufe in das Lehrmittel einfließen. Besondere Beachtung findet der Übergang von der Primarschule zur Oberstufe. Für Schülerinnen und Schüler werden neben einem Buch auch Hefte geschaffen, die eine inhaltliche und sprachliche Vertiefung ermöglichen. Zusätzlich sollen Computer und andere Medien das Erlernen der französischen Sprache unterstützen. Erste Manuskriptteile des neuen Lehrwerks werden bereits gegen Ende 1997 vorliegen.

Förderung des akademischen Nachwuchses

Der Erziehungsrat hat aus dem Kredit zur Förderung des akademischen Nachwuchses 19 Beiträge im Gesamtbetrag von 548 000 Franken zugesprochen. Elf Akademiker und acht Akademikerinnen erhalten damit die Möglichkeit, ihre Habilitationsschrift vorzubereiten beziehungsweise abzuschliessen. Die Stipendien verteilen sich wie folgt auf die Fakultäten: Eines auf die Theologische Fakultät, zwei auf die Rechtswissenschaftliche und eines auf die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, vier auf die Medizinische, zwei auf die Veterinärmedizinische Fakultät und neun auf die Philosophische Fakultät I.

Pressemitteilung

Schlaglicht

Achtung vor Fakten

«Schlechte Noten für den Schweizer Nachwuchs» (Facts)

«Schlecht» (Schweizer Familie)

«Ist unser Schulsystem schlechter als andere?» (Blick)

«Schule: Büffeln» (Beobachter)

«Schweizer Schüler nur Mittelmasse» (Der Bund)

«Schulleistungen im Vergleich» (Toggenburger Nachrichten)

«Sechser im Bruchrechnen, knapper Dreier in Chemie» (Freiburger Nachrichten)

«Die 14jährigen sind an der Spitze im Bruchrechnen» (Schaffhauser Nachrichten)

Die Zeitungstitel, erschienen im November und Dezember 1996, gelten der gleichen internationalen Studie (TIMSS). Es ist eine erstklassige empirische Untersuchung mit «harten» Daten und trotzdem können damit sogar gegensätzliche Botschaften vermittelt werden. Facts legt Wert auf eine negative Botschaft, die Schaffhauser Nachrichten auf eine gute.

Eine wichtige Information, die in den Medien fehlte, wird hier nachgeliefert:

Die Jugendlichen in der Deutschschweiz und in drei skandinavischen Ländern hatten zum Testzeitpunkt sieben Schuljahre hinter sich, in allen andern aber acht oder neun Jahre. Für die Schweiz liegen daher zwei Auswertungen vor, eine nach dem Alter (14jährige) und eine nach Schuljahren (8. Klasse). Die Testwertunterschiede in den Naturwissenschaften nach Alter sind von Rang 12 bis 19 statistisch nicht signifikant, können also zufällig entstanden sein. Der 18. Rang der Schweizer in den Naturwissenschaften könnte auch der 12. sein. Wird der Leistungsvergleich auf das 8. Schuljahr bezogen, und werden zum Vergleich allein die europäischen Länder herangezogen, liegt die Schweiz im europäischen Spitzenfeld!